

(Fortsetzung von Seite 28)

Gegen die mit Seidenfransen, Glasperlen und Rosenguirlanden behängten Beleuchtungskörper und Ampeln, welche uns bei mehr oder weniger lebhafter Phantasie in das Land der Chinesen, Japaner und anderer Nationen der Welt versetzen und uns den Begriff „Behaglichkeit und Stimmung“ einzupflanzen versuchen, ziehen wir in den Kampf!

Der prunkvolle Kronleuchter z. B., dieses staubfangende Monstrum, muß verschwinden. Nicht vom Talglicht, nicht vom Licht der Öllampe, sondern vom elektrischen Licht, dem besten, was wir besitzen, haben wir auszugehen. Somit bedingt das neue Licht auch eine neue Form seines Trägers.

Aber noch andere Dinge der Haus-einrichtung greifen in unser Arbeitsgebiet, z. B. Möbel. Aluminium, das fast den gleichen Arbeitsprozessen wie die anderen Metalle ausgesetzt werden kann, bietet umfassende Möglichkeiten dazu. Auch Ebonit, Galalit usw. könnten wegen ihrer Unempfindlichkeit gegen Wärme, Kälte und Licht weit mehr angewandt werden und in vielen Fällen das Holz ersetzen.

Ein Schreibtisch z. B., dessen Fabrikation und Versand (bedingt durch seine Schwere, Umfang usw.) heute große Kosten und Umstände verursacht, kann bei Ersetzen des Holzes durch Aluminium wesentlich leichter, dauerhafter und zerlegbar konstruiert werden. – Man erinnere sich an die Metallmöbel in Schiffen oder an amerikanische Büroeinrichtungen, an Stühle aus Stahlrohr im Bauhaus, – unzählige neue Möglichkeiten liegen in der richtigen Verwendung dieser Materialien.

Otto Rittweger

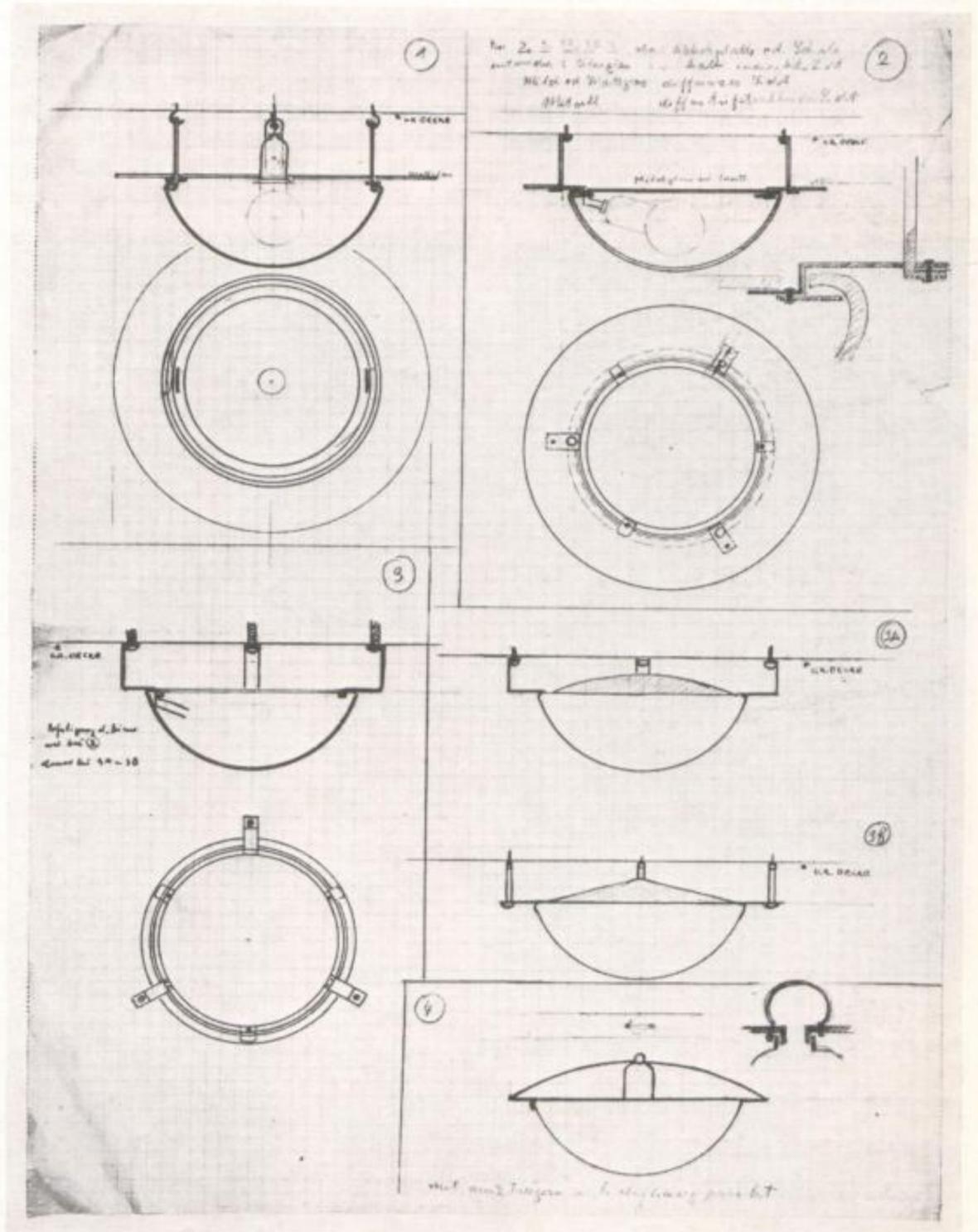
1904 geboren in München
etwa 1924–29 Studierender am Bauhaus Weimar und Dessau (Metallwerkstatt)
1965 gestorben
(weitere Daten unbekannt)

lieber ernst kállai,

wie mögen sie das wort „bauhausstil“ im aufsatz von n. gabo („gestaltung?“, heft 4 1928 der bauhauszeitschrift)? bei der quadratisch geschmückten damenwäsche kommt es nochmals vor. – der verfasser kennt uns wenig, wenn er glaubt, daß wir einen stil machen wollen, und daß die kugelleuchte z. b. rein aus freude an den formen kugel und zylinder entstanden sei. zu näherer erklärung über den weg ihrer entstehung bin ich mündlich gern bereit, lichtkurve steht zur einsicht. im allgemeinen müssen wir uns heutzutage begnügen mit einer summe aus erfahrung hervorgegangener überlegungen, mit darauf folgenden versuchen, zeichnungen, mit deren kontrolle durch nachprüfung und berechnung. ein gutes teil gefühlsmäßigen vorgehens und eigenen gleichgewichtes ist also zunächst immer noch unentbehrlich. fehlgriffe werden gemacht, aber auch in dieser beziehung geht es uns von tag zu tag besser und besser. die elektrische glühlampe haben wir zwar nicht erfunden, haben uns jedoch bemüht, eine ihrem wesen entsprechende, sachgemäße anwendung zu finden und sie z. b. auch aus den ohne rücksicht auf zweckmäßigkeit übernommenen formen des kerzenkronleuchters und der petroleum- und gasleuchten zu befreien. wir denken dabei u. a. tatsächlich auch an wirtschaftlichkeit, eben nicht nur „als ob“.

freundlichen gruß
marianne brandt

1929 erschienen in:
bauhaus. Dessau 3 (1929) 1



Entwurfszeichnungen von Marianne Brandt für Deckenleuchten, 1927/28